



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Papst und Soldat.

---

Ich fühle mit gedrungen, die Sache im „Vergißmeinnicht“ zu veröffentlichen, um auch andere zur Verehrung des hl. Antonius, des großen Wundertäters, anzuspornen.“

### Geht zu Joseph!

Ein Student und fleißiger Leser des Vergißmeinnicht schrieb uns jüngst folgendes:

„Auch ich möchte heute erzählen, wie gut der hl. Joseph ist, und wie schnell er hilft, wenn man ihn recht vertrauensvoll anruft. Ich hatte viel Mühe und Arbeit mit meinen Studien; trotz des besten Willens und redlichsten Fleißes wollte es nicht recht vorangehen. Meine Noten sanken immer tiefer auf der Skala.“

Da gab mir meine Mutter den Rat, mich an den hl. Joseph zu wenden und es im „Vergißmeinnicht“ veröffentlichen zu lassen, falls ich Erhörung fände. Ich tat so, und siehe, von der Stunde an, ging es zusehends besser, und gegenwärtig geht es in der Schule ganz herrlich. Drum tausend Dank dem lieben guten hl. Joseph!

„Was dich nicht angeht, darüber urteile nicht; und mische dich nicht darein, damit du allezeit den Frieden habest!“

Nimm dieses Sprüchlein wohl in acht! es hat gar goldene Weisheit auf seinem Grunde. Sich selbst, seine Seele in Frieden besitzen, ist eine seltene, aber hochwichtige Kunst. Sie scheitert leider nur allzuoft an unberufener Neugierde. Wir wüßten so gern, was andere tun, wie sie es machen, und darüber vergessen wir sehr oft uns selbst, unsere Seele, unser Heil.

Zuweilen sehen wir andere bevorzugt, in besseren Verhältnissen, in glücklicherer Lage, — dann regen sich Neid und Gram, Eifersucht und Mißgunst in uns, und um unsern Frieden ist's geschehen.

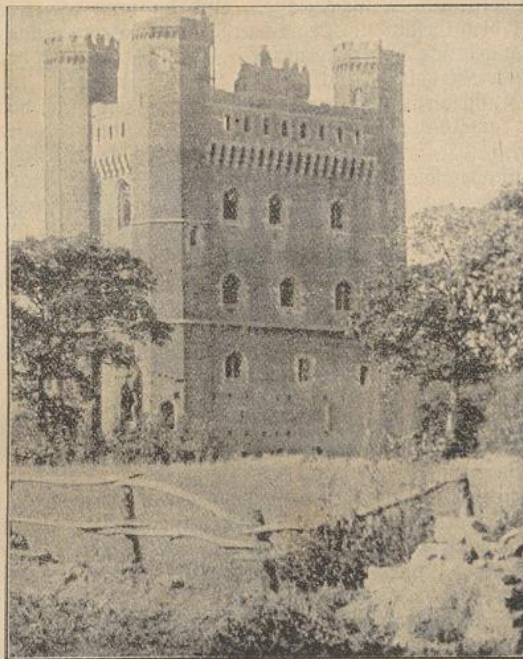
Laß die andern machen, was sie wollen; geh' nur du ungehindert den Weg deiner Pflicht, so bleibst du ruhig. Der große Meister der praktischen Tugend, der liebe heilige Franz von Sales, sagt so schön: Man soll sich nicht zu viel um die Angelegenheiten anderer, nicht einmal um die der nächsten Familie kümmern. Auch sagt er anderswo: man solle sich weder durch eitle Kleidertracht, noch durch das Gegenteil auffällig machen, denn eins sei so schlimm als das andere. Ohne Geräusch, ohne Auffallen, ohne den Sonderling zu spielen ruhig seine Wege gehen, zur rechten Zeit das Rechte tun: das wird uns zufrieden und fröhlich machen, das wird uns in uns selbst beglücken, während uns jene Unruhe, jenes Sorgen um die andern lediglich aufreibt.

### Papst und Soldat.

Als im Jahre 1865 Papst Pius X. noch schlichter Pfarrer im Dorfe Lombolo bei Padua war, hielten Oesterreicher dort ihre Manöver ab, und infolge der großen Sommerhitze geschah es, daß ein Soldat des 1. Infanterieregiments Namens Johann Bayer unterwegs ohnmächtig wurde und unter Bewachung eines Kameraden auf der Straße liegen blieb. Der junge Pfarrer Sarto, der gerade von einem Krankenbesuch kam, hatte Mitleid mit dem Armen, brachte ihm Wein und Brot und schenkte ihm, als er sich erholt hatte, eine fromme Medaille.

Bayer kehrte nach Ableistung seines Militärdienstes in seine schlesische Heimat zurück, wo er jetzt als Inhaber einer k. k. Tabaktrafik lebt. Als er vor einiger Zeit aus einem Kalender ersah, daß der gegenwärtige Papst früher Pfarrer in Lombolo gewesen war, erinnerte Bayer sich jenes Unfalles und der gütigen Fürsorge des Pfarrers und schrieb einen Brief an den Papst, worin er des Vorfalles dankbar gedachte und um dessen Bestätigung bat. Im Auftrag Pius X. hat nun der Staatssekretär Merelli dem Bayer geantwortet und versichert, daß der Papst sich der österreichischen Soldaten, dem er Hilfe leisten konnte, noch sehr wohl erinnere; zugleich sandte er ihm ein Geschenk von 200 Lire und den apostolischen Segen.

Wachholderwasser. Dasselbe, eigentlich eine Art Wein, wird wie Korinthenwein aus zerquetschten Beeren und warmem Wasser bereitet. Da die Beeren viel Zucker enthalten, tritt leicht die Gährung ein. Nach derselben kann der Wein in Flaschen gefüllt oder zu Syrup eingekocht werden.



Ein englisches Schloß, das abgebrochen, verpakt, nach Amerika verfrachtet und dort wieder aufgebaut wird.

Ein englisches Schloß, das abgebrochen, verpakt, nach Amerika verfrachtet und dort wieder aufgebaut wird. Ein amerikanischer Millionär sah bei einer Autofahrt durch England das alte verfallene Schloß Tattershall bei Boston. Ihm gefiel der alte Kasten und besonders das Innere und er beschloß, es zu kaufen. Interessant ist die Abmachung, daß als Kaufpreis für das Schloß für jeden Backstein ein Schilling und six Pence zu zahlen ist. Die englische Nation selbst konnte leider diesen hohen Kaufpreis nicht erschwingen und nun wird jeder Balken, jeder Stein sorgfältig eingepackt, nummeriert und jenseits des Ozeans vollständig echt wieder aufgebaut. Vielleicht kaufen die Amerikaner demnächst noch auf diese Weise uns alle anderen berühmten europäischen Schlösser ab.